29.
SEP
25

Evidenz, Zeit und strukturelle Voraussetzungen der Wirkungsbewertung

Überlegungen am Beispiel der FTI-Politik

Dr. Sonja Kind / Dr. Jan Wessels

23.-25. September 2026 – Frankfurt am Main

VDI VDE IT

Foto: I'm Thongchai/Adobe Stock

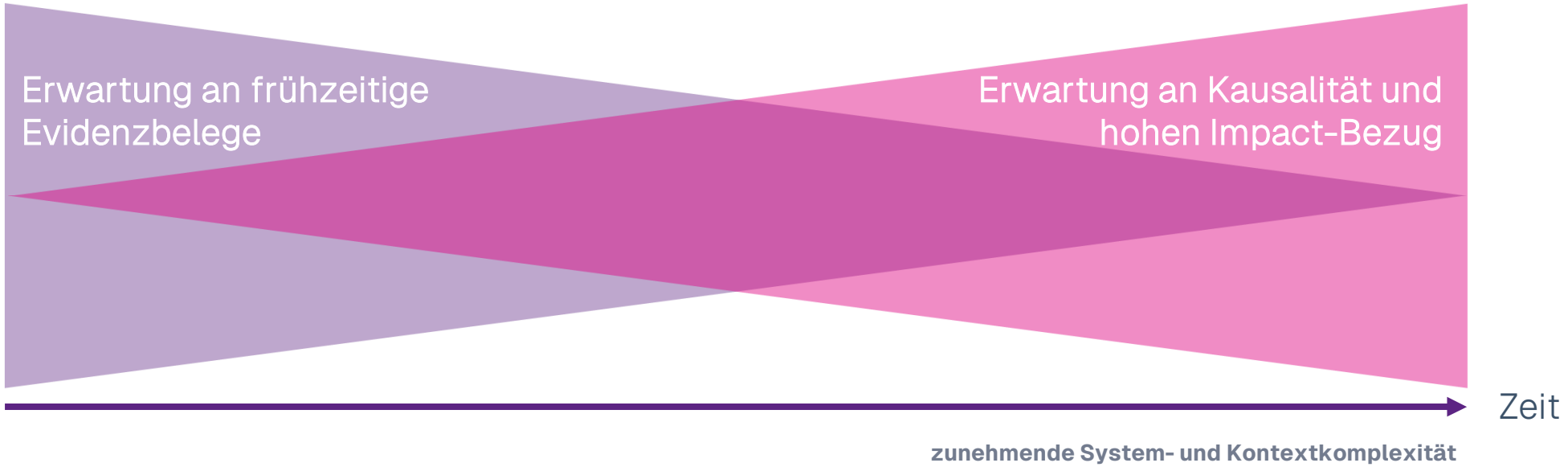
Steigender Evidenzdruck auf FTI-Maßnahmen

- **EFI-Kommission** fordert verbesserte Wirkungsanalyse: „*Das fehlende Wissen über die **Wirkung von Maßnahmen** erschwert ein **evidenzbasiertes Politiklernen**. Die Bundesregierung ist daher aufgefordert, Kausalanalysen der Maßnahmeneffekte systematisch und umfassend in die F&I-Politik zu integrieren und so die Voraussetzungen für eine sach- und fachgerechte Durchführung dieser Analysen sowie für deren Nutzbarkeit für das Politiklernen zu schaffen.*“ (EFI-Gutachten 2024)
- **BRH** bewertet die Erfolgskontrolle weiterhin als ungenügend: „Angesichts der zunehmenden Notwendigkeit, mit den vorhandenen Mitteln mehr (und bessere) Wirkungen zu erzielen, kommt der Erfolgskontrolle von Förderprogrammen eine wachsende Bedeutung zu. Das BMBF muss sicherstellen, dass Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen in der Planungsphase und Erfolgskontrollen **künftig vollständig und rechtzeitig** durchgeführt werden.“ (BRH-Prüfbericht 2024)
- Evidenz und Wirkung im Fokus (nicht nur) der FTI-Politik: „Wir werden den Erfolg der **Hightech Agenda Deutschland** an konkreten Ergebnissen messen – und an ihrer Wirkung auf Wettbewerbsfähigkeit, Souveränität und forschungsgetriebene Wertschöpfung.“ (HTAD 2025)

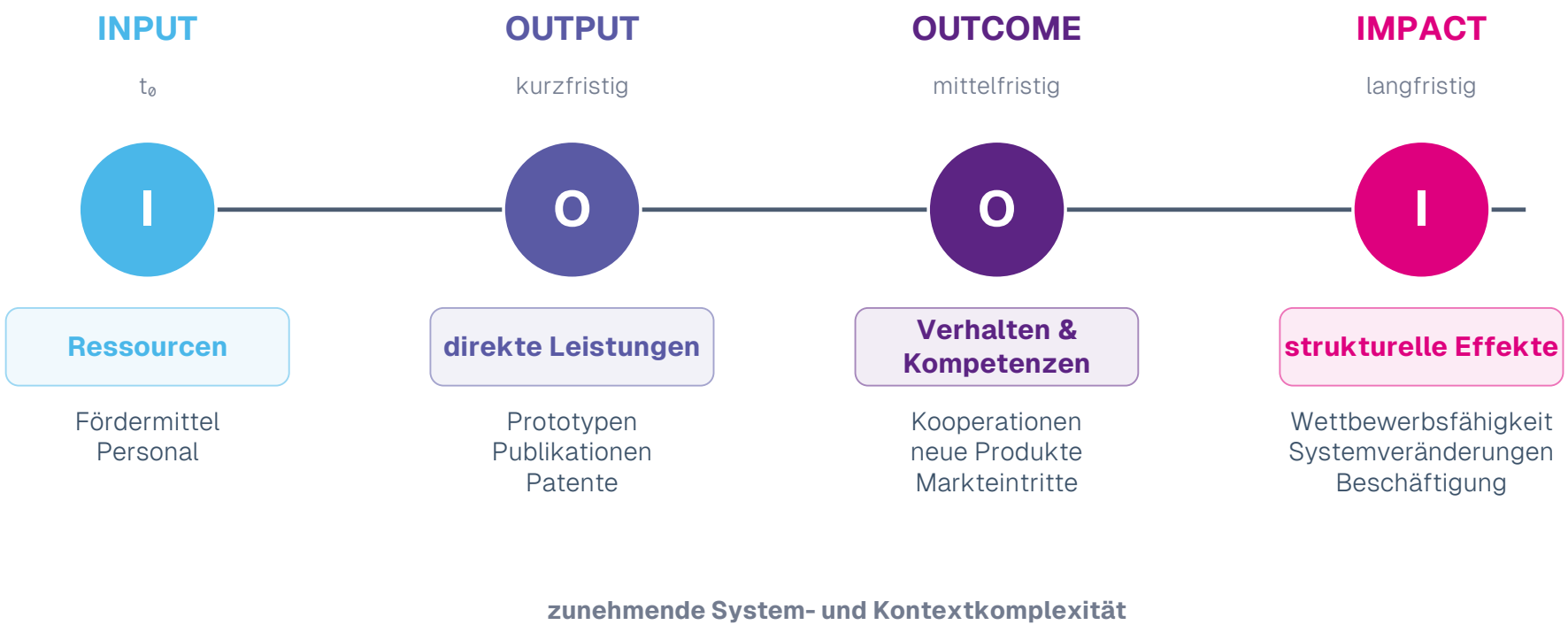
- Doch: Welche Evidenz ist überhaupt (bei welchem Instrument) erreichbar – und wann?

Dilemma durch steigenden Evidenzdruck

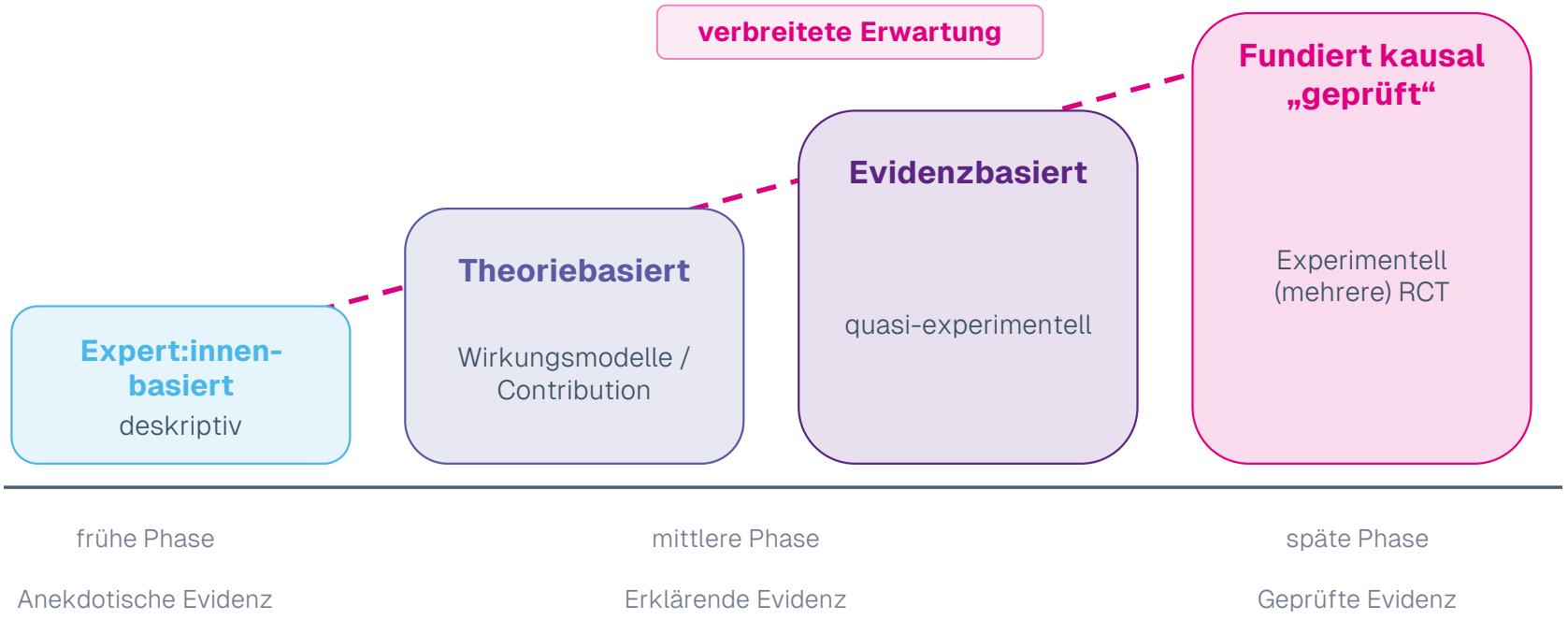
- Evaluationsergebnisse bzw. Evidenz werden zu einem frühen Zeitpunkt benötigt, wenn Wirkungen noch nicht messbar sind
- Je später die Messung von Wirkungen, desto schwieriger der kausale Evidenznachweis.



Wirkungen entfalten sich entlang einer zeitlichen Logik



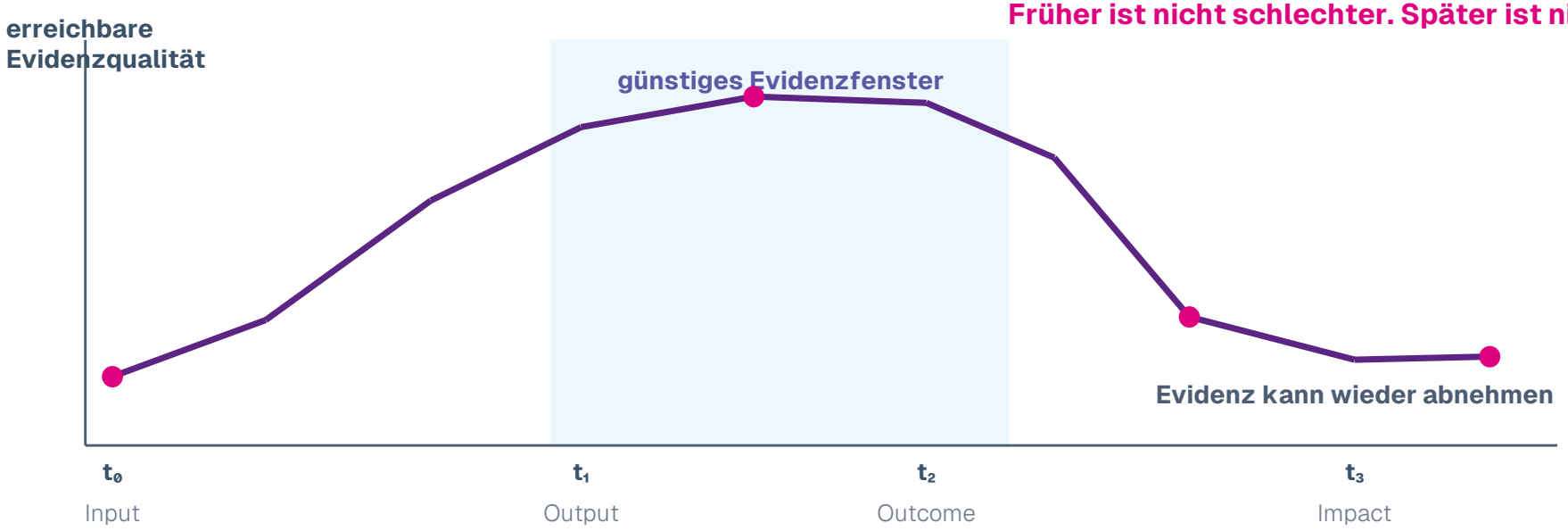
Intuitive Annahme: Wirkung entfaltet sich Evidenz wird mit der Zeit besser?



Quelle: Angelehnt an Colorado-Modell „Evidenz-Kontinuum“ - https://www.pew.org/-/media/assets/2022/02/coloradocontinuum_brief_final.pdf

Praxis: Evidenzqualitäten verändern sich über die Zeit

Früher ist nicht schlechter. Später ist nicht besser.



Frühe Phase

Wirkungen noch niedrigstufig, Kontext überschaubar

Mittlere Phase

Wirkung beobachtbar, Zuordnung vergleichsweise plausibel

Späte Phase

mehr Kontext- und Systemkomplexität, geringere Isolierbarkeit

Evidenz wird strukturell beeinflusst – nicht nur zeitlich

1 Art des Förderinstruments

- Voucher
- Verbundprojekt
- Mission / systemisches Programm

2 Zuteilungslogik

- Randomisierung
- Cut-off / Ranking
- Wettbewerb oder Auswahl

3 Methodische Restriktionen

- Vergleichsgruppen
- Fallzahlen
- Datenverfügbarkeit

4 Zeitlicher Eintritt der Wirkungen

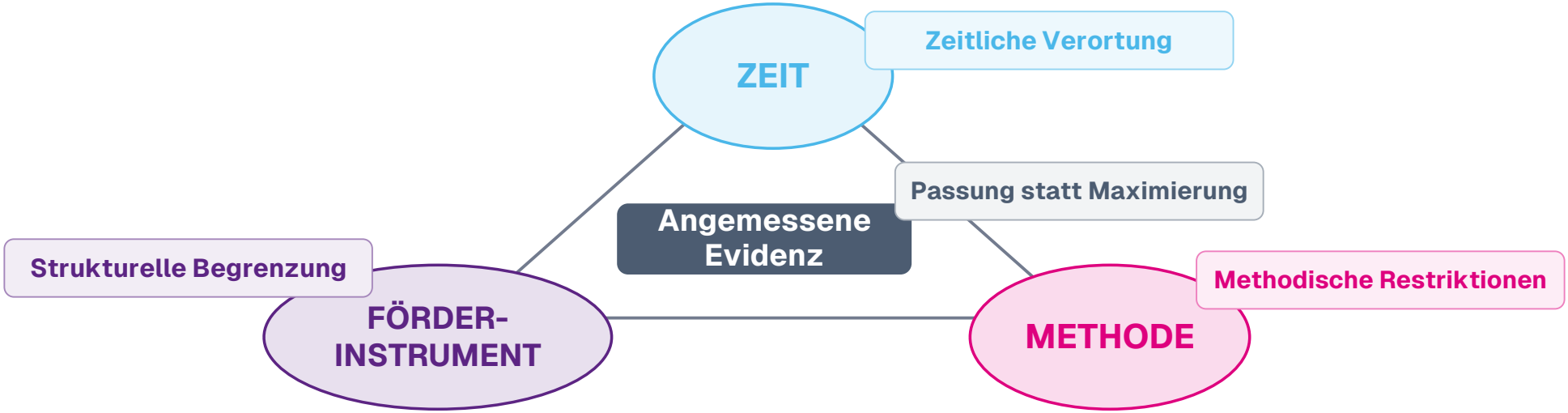
- kurzfristige Outputs
- späte Outcomes und Impacts
- Reifegrad und Messbarkeit

Bestimmte Evidenzanforderungen sind je nach Instrument aus strukturellen Gründen nicht erreichbar.

Evidenzprofile unterscheiden sich nach Instrumententyp

Instrumententyp	Maximal realistische Evidenz	Zeitlicher Bezug	Beispiele
Voucher-Programme/KMU-Förderinstrumente	Experimentell, quasi-experimentell (RCT möglich)	Kurzfristige Outcomes gut messbar mittel-/langfristige Wirkungen über Follow-ups	Innovation Vouchers (UK, NL), Creative Credits (UK)
Zuschussprogramme	quasi-experimentell: Matching, Differences-in-Differences	Wirkungen häufig zeitverzögert Evidenzfenster begrenzt	ZIM, KMU-innovativ
Programme mit Cut-off, Ranking (Gründungsförderung)	quasi-experimentell: Schwellenlogik	frühe Effekte gut erfassbar spätere Impacts schwer isolierbar	EXIST-Gründungsstipendium, EXIST-Forschungstransfer
Missions-orientierte/systemische Programme	theorie-basiert / Contribution Analysis	langfristige Wirkungspfade hohe Komplexität kausale Isolierung strukturell kaum möglich	Reallabore der Energiewende Forschung für Nachhaltigkeit – FONA mFUND IPCEI

Realistische Forderung nach Evidenz entsteht im Zusammenspiel von…



Notwendig ist eine Abwägung einer angemessenen Evidenzanforderung:
Welche Evidenz ist für welches Instrument zu welchem Zeitpunkt sinnvoll und realistisch?

Konsequenzen für die Evaluationspraxis

- Statt Anspruch an „Evidenzmaximierung“ stärker an Evidenzanpassung abhängig vom Instrument
  1. Zeitlich abhängige Evidenzlogik und damit jeweils angemessene Evidenzerwartung nach I-O-O-I-Stufe
  2. Instrumententyp-spezifische Evidenzerwartungen
     - RCT ist nicht für jedes Instrument sinnvoll oder möglich
     - Contribution Analyse nicht „zweite Wahl“, sondern angemessen
  3. Realistische Evidenzfenster bereits im Förderdesign definieren
     - Wann sind Wirkungen realistisch beobachtbar?
     - Wann ist eine Isolierung von Wirkungen noch plausibel?

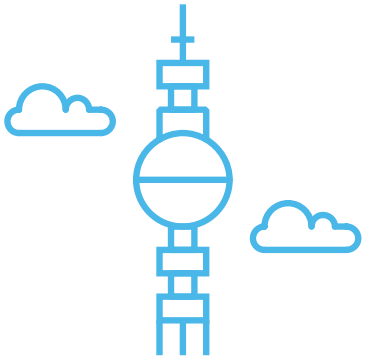
Qualität einer Evaluation bemisst sich an der Angemessenheit der Evidenz im jeweiligen Kontext

VDI VDE IT

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Sonja R. Kind
Bereich Gesellschaft und Innovation
Gruppe Innovationspolitik, Evaluation und Monitoring

VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
Steinplatz 1
10623 Berlin
Germany
Tel. +49 30 310078-283
sonja.kind@vdivde-it.de

Dr. Jan Wessels
Bereich Gesellschaft und Innovation
Gruppe Innovationspolitik, Evaluation und Monitoring

VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
Steinplatz 1
10623 Berlin
Germany
Tel. +49 30 310078-176
jan.wessels@vdivde-it.de